

## DER UNTERWASSERPALAST

Bis vor ziemlich kurzer Zeit sah mein Leben noch aus wie das jeder anderen Krake: Als Meeresbewohnerin beschäftigt dich vor allem die Frage, wer wen auffrisst. Einige in meiner Nachbarschaft hatten den ganzen Tag praktisch kein anderes Thema. Es gibt gewisse Regeln ... Auch im Meer ernähren sich manche vegetarisch – Seekühe oder Grüne Meeresschildkröten zum Beispiel sind nicht gerade scharf auf Fleisch. In den Tiefen des Ozeans haben wir auch ein paar besonders mäkelige Individuen, denen fast gar nichts schmeckt. Im Prinzip gilt aber: Je kleiner du bist, desto mehr Kollegen haben dich auf ihrem Speisezettel stehen.

Deswegen ist es nicht leicht, unter den Lebewesen dort außer Nahrung auch Freunde zu finden. Und so musste ich für meine Unterhaltung eher selbst sorgen. Ich habe Dinge gesammelt und dann ausprobiert, wozu sie sich verwenden ließen. Ich habe verschiedene Behausungen errichtet. Habe studiert. Habe halb durchweichte Bücher zu entziffern versucht und Zeitschriften über alles Mögliche gelesen – und ich muss zugeben, dass ich mich an etwas trüben Tagen nach nichts anderem gesehnt habe, als zu leben wie die Menschen. Oft bin ich an die Wasseroberfläche geschwommen, um mir zumindest die vorbeikommenden Schiffe anzusehen. Manchmal habe ich jemanden an Bord entdeckt und mir vorgestellt, wie es wohl wäre, Mensch zu sein.

Vielleicht denkt ihr, dass es tief unter Wasser nur Seetang, Algen und herrliche Korallenriffe gibt. Phä! Früher ist das vielleicht so gewesen. Aber heute kann man sich im Meer kaum noch röhren. Es ist voll mit zerrissenen Fangnetzen, Geldbeuteln samt Geld und diversen Karten, Plastikflaschen, kaputten Handys, weggeworfenem Spielzeug, Zahnbürsten, Bürostühlen, Autositzen ... Ein richtiges Korallenriff zu finden, wird immer schwieriger. Natürlich war ich froh, dass es für mich immer etwas zu entdecken gab. Mir war sofort klar, dass diese ganzen ausgekügelten Gegenstände aus großartigen Materialien von Menschen hergestellt worden sind. Meereslebewesen wären zu so etwas niemals in der Lage. Gleichzeitig ging mir dauernd die Frage im Kopf rum, wo die ganzen Sachen herkamen. Warum schickten die Menschen sie ausgerechnet in die Tiefen des Ozeans? Wollten sie uns damit etwas sagen? Unseren Lebensstandard heben? Oder waren sie einfach nur total verrückt geworden? Außer mir wusste nämlich niemand diese unablässige Flut aus halb kaputten Gaben zu würdigen. Wisst ihr, Fische sind echt nicht die Schlausten und sie verschlingen alles, was ihnen vors Maul kommt ... Sie stopfen sich den Bauch mit Plastik voll und dann taumeln sie durchs Meer und wundern sich, wenn ihnen schlecht ist. Hatt ihr schon mal probiert, zum Abendessen außer den Spaghetti mit Ketchup auch noch Teller und Gabel und dazu noch eine Plastiktüte zu verspeisen? Ich warne euch, macht das bloß nicht!

Tagsüber hatte ich im Meer immer einen Haufen Arbeit. Ich musste was zu essen besorgen, meine Behausung reparieren und vor allem aufpassen, dass mich niemand frisst. Abends habe ich mir meistens eine Zeitschrift aus dem alten weggeworfenen Kühlschrank geholt, mir in einem

ramponierten Plastikbecher einen Cocktail gemixt und dann gelesen. Vor allem Comics und naturwissenschaftliche Magazine hatten es mir angetan. Über Menschen wusste ich vorerst nur, was ich in Büchern gelesen hatte.

Den Planeten Erde bewohnt momentan nur eine einzige Art Mensch, die für sich selbst die Bezeichnung „schlauer Mensch“ erfunden hat: Homo sapiens. Das kommt mir ein bisschen eingebildet vor. Jedenfalls haben sich diese vernunftbegabten Menschen, zu denen höchstwahrscheinlich auch ihr gehört, aus Affen entwickelt und sie sind Allesfresser. Von den Tieren unterscheiden sich die vernunftbegabten Menschen zum Beispiel dadurch, dass sie Kleidung tragen. Ihre Jungen werden Kinder genannt, deren Aufzucht teils über 18 Jahre dauern soll. Ausgewachsene Menschen verbringen offensichtlich eine Menge Zeit mit Forschen. Sie sind bereit, sich für jedes noch so unscheinbare Geschöpf im Ozean eine lateinische Bezeichnung auszudenken und dann darin herumzustochern, um herauszubekommen, wie und warum es lebt. Über uns Kraken haben die Menschen natürlich eine hohe Meinung, was auch aus dem folgenden Fachartikel hervorgeht, der mir von wer weiß wo zugetrieben ist:

### KRAKEN SIND VERBLÜFFEND INTELLIGENT (Das kann ich bestätigen!)

Zum Thema Krakenintelligenz ist schon stapelweise Papier vollgeschrieben worden. Diese Kopffüßer aus dem Meer überraschen uns immer wieder damit, zu was sie alles in der Lage sind. Kraken haben unter den Wirbellosen das mit Abstand größte Gehirn. (Das stimmt.) Neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen aus aller Welt zufolge sieht es manchmal so aus, als hätte sogar jeder ihrer acht Tentakel ein eigenes Gehirn. (Vielleicht sogar zwei.) Mit der Erforschung von Kraken gibt es allerdings ein Problem. Dank ihrer Intelligenz scheinen Kopffüßer sich nämlich vorsätzlich zu weigern, mit Menschen zu kooperieren. Das liegt offenbar am Sozialverhalten: Während Menschen gesellige Geschöpfe sind, haben sich Kraken im Verlauf von Jahrmillionen ihrer Entwicklung darauf fokussiert, so unauffällig wie möglich zu sein. Zu so etwas wie Freundschaft sind Kopffüßer leider nicht in der Lage.

Also ich bitte euch! Ich kann zwar nicht für andere Kraken sprechen – ich jedenfalls verweigere mich keineswegs einer Freundschaft mit führenden Persönlichkeiten der Wissenschaft. An einem Abend kam mir schließlich die Idee: Ich muss mir die Welt anschauen. Die Welt der Menschen. In der Zeitschrift hatte es so ausgesehen, als wüssten die Menschen alles über mich, von A bis Z. Und ich? Über echte Menschen wusste ich fast nichts. Ihre Expeditionen zum Meeresgrund erforschen die Lebewesen dort, und niemand wundert sich darüber. Was wäre also so seltsam daran, wenn jetzt einmal ich als gebildetes Meereslebewesen ans Festland reisen und die Menschen erforsche? Und ein Buch über diese Homo sapiens schreibe?

Sofort packte ich meinen Koffer und brach gleich am frühen Morgen auf, um ein Schiff zu erwischen, das in Richtung Festland unterwegs war.



Wie ich im Meer gelebt habe. Meine Unterwasserfreunde.  
Gegenstände aus großartigen Materialien. Wovon sich Fische ernähren.  
Mein Studium. Wer die Menschen sind. Zeitschriften, Artikel und ein Buch.

